

Laibacher Zeitung.

Nr. 105.

Mittwoch am 5. Mai

1850.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 fr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal einzuhalten.

Danksagung für die den Abbrandlern von Skarutschna geleistete Hilfe.

Meine Bekanntgebung in der Laibacher Ztg. vom 18. März l. J., Nr. 64, und in Novice v. 20. des nämlichen Monats, Nr. 12, über das große Brandunglück zu Skarutschna und der darin leise ausgedrückte Hilferuf ist nicht fruchtlos verklungen. Das löbl. Comptoir der Laibacher Zeitung hat aus eigenem Antriebe die Beitragssammlung eingeleitet und mir in kurzer Zeit den Betrag von 51 fl. nebst einem Packet Kleidungsstücke vom Herrn Kaiba aus Bischofslack, zur Vertheilung übersendet. Dann sind mir noch auf andern Wegen aus der edelsinnigen Stadt Laibach 14 fl. und vom Herrn Vorstadt-pfarrer zu St. Peter 18 fl. und ein Bündel weiblicher Kleider zugekommen.

Schnelle und bedeutende Unterstützung erhielten wir auch andererseits, zumal von den benachbarten Pfarrern, von denen ich einige namentlich anzuführen mich gedrängt fühle.

Gleich den zweiten Tag nach dem Brandereignisse empfing ich einen Geldbetrag vom Herrn Johann Burger, Pfarrer in Egg ob Podpetsch, der mir überdies später auch noch den Sammlungsbetrag seiner Pfarrgemeinde übersandte.

Von der Pfarr-Commende St. Peter sind uns bald nach der Feuersbrunst übersendet worden: 59 Merling Getreide, 22 Merling Hülsenfrüchte, 20 fl. 10 kr. im baren Gelde, nebst der Gabe pr. 10 fl. vom Herrn Inhaber der Herrschaft Kreuz,

Von der Pfarr Predaßl 15 Merl. Getreide, 4 Merl. Hülsenfrüchte, 20 fl. im baren Geld, nebst einiger Leinwand und Kleidungsstücken.

Von der Pfarr Flödnig 51 Merl. Getreide und 16 fl. 24 kr., wobei sich die Expositur Terboje am meisten betheiligte; von der Pfarr St. Martin unter Großgallenberg 24 fl., und von der Localie Seebach 14 Merl. Getreide mit 3 fl. 42 kr. baren Geldes.

Da ich vollends überzeugt bin, daß es bei derlei Sammlungen zumeist auf die Seelsorger ankommt, und selbe im religiösen Krain den größten Einfluß auf das Volk ausüben, sage ich den Herren Pfarrern Johann Burger, Matth. Suetlitschitsch, Franz Dolizel, Leopold Janeschitsch, Simon Cavallan, Michael Kogouschek, Jakob Burja und dem Expositus Joh. Sicherl, im Namen der Beteilten, großen, tiefgefühlten Dank.

Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, auch der heimischen Pfarrerlassen Erwähnung zu machen, welche wahrhaftig mit edlem Wetteifer den Verunglückten beigesprungen sind, und ihnen noch fortwährend Hilfe angedeihen lassen.

Ich erhielt theils bei dem angestellten Opfer-Gange, theils privat 111 fl. 37 kr. im baren Gelde, dann eine solche Quantität an Wäsche, daß einige wirklich, man kann sagen, reichlich betheilt, und darüber zu Thränen gerührt worden sind.

Mag man immerhin über die Bosheit in der Welt schreien, — Unglücksfälle liefern uns den schlendsten Beweis, daß es noch edle, hochherzige Menschen in der Welt gibt und daß wir noch nicht am Ende der Zeiten sind. Gott vergelte Euch, edle Menschenfreunde, alle Euere milden Gaben und verstärke Euch noch fernerhin in der Liebe, die da ist.

der Culminationspunkt aller Gesittung, und auch nur darin besteht alles Gesetz und die Propheten.

Bartholomäus Arco,
Pfarrer.

ranz, zur sorgfältigen Handhabung der Feldpolizei u. s. w. Einige dieser Vorträge legte die Filiale dem Centrale vor, um sie im vorgeschriebenen Wege hohen Orts zu unterbreiten.

Wien, 6. Mai. Österreich und die nordamerikanischen Freistaaten haben einen Staatsvertrag über die Ausdehnung gewisser in dem Handels- und Schiffsahrt-Verträge vom 27. August 1829 enthaltenen Bestimmungen abgeschlossen, welcher am 8. Mai 1848 zu Washington unterzeichnet und in den beiderseitigen Ratifizierungs-Instrumenten dafelbst am 23. Februar 1850 ausgewechselt worden ist. Die wesentlichsten Bestimmungen desselben sind folgende: Bei Erbschafts-, Schenkungsfällen u. dgl. sind die Angehörigen der contrahirenden Staaten keinen anderen Steuern unterworfen als solchen, welche die Einwohner des Landes, worin sich die fraglichen Güter befinden, selbst zu zahlen verpflichtet sind. — Im Falle ererbten Grundeigenthums, wo jedoch der Erbe nach den Gesetzen des betreffenden Landes sein Besitzerrecht nicht auszuüben im Stande ist, soll demselben eine zweijährige Wartefrist anberaumt und das Eigentum steuerfrei erklärt werden. — Im Falle der Abwesenheit des Erben ist bezüglich der Güter gesetzliche Curatvorkehrung zu treffen.

— Die Consuln, Viceconsuln, Handelsagenten und Vicehandelsagenten beider Staaten sollen die nämlichen Befugnisse wie diejenigen der meistbegünstigten Nationen genießen, bei Streitigkeiten zwischen den Capitäns und Mannschaften ihrer Nation die richterliche Entscheidung fällen, und bei Verfolgung ihrer Interessen des Beistandes der Ortsbehörden versichert seyn. Die Dauer dieses Vertrages ist auf 2 Jahre bemessen, doch muß er 12 Monate früher aufgekündigt werden. Unterbleibt die Aufkündigung, so dauert er für unbestimmte Zeit fort, bis diese endlich erfolgt, worauf er nach Jahresfrist gänzlich erlischt.

— Die Landes-Hauptcassen treten bezüglich des den Staatshaushalt berührenden Gassenwesens, dann in Disciplinar-Angelegenheiten ihrer Beamten und Diener, vom 15. Mai d. J. angefangen, unter die Leitung der Finanz-Landes-Directionen, dermal der Cameralgefällen-Verwaltungen. In Bezug auf die von denselben zu verwaltenden politischen Fonde haben sie einstweilen in ihrer Stellung unter den Statthalterei zu verbleiben.

— Vorgestern am 4. d. hat die Bankcommission ihre Sitzungen geschlossen. Es fand die Unterzeichnung des Schlussberichtes statt und es wurde beschlossen, gleichzeitig mit demselben auch eine Eingabe des Abgeordneten Binaretta aus Mailand, das neue lomb. venet. Anlehen betreffend, zu überreichen, und sie der Berücksichtigung der Ministerien zu empfehlen. — Gestern am 5. d. wurde von der Commission der Schlussbericht dem Herrn Finanzminister überreicht, und eine Abschrift desselben dem Herrn Handelsminister eingehändigt.

— In der Sitzung der Wiener Handelskammer vom 19. April wurde folgender Beschuß gefasst: In Betracht, daß der Wiener Handelskammer keine Verpflichtung des neuen Gesetzes auferlegt wird, indem letzteres erst für die zu errichtende Handels- und Gewerbe-Kammer verbindend ist, — die Wiener Handelskammer sohin während der Zeit ihres Bestehens alle ihr durch das frühere Gesetz, auf dessen Grundlage sie constituit wurde, zugessicherten Rechte und

zuerkannten Pflichten ungeschmälert beibehält, — hierdurch endlich der Beweggrund ihrer sofortigen Auflösung entfällt, — wird der in der Sitzung vom 2. April gefasste Beschluß mit 12 gegen 6 Stimmen zurückgenommen, und sonach der Fortbestand der Wiener Handelskammer bis zur Zeit der Wahlauszeichnung für die Handels- und Gewerbeakademie des Kronlandes Niederösterreich, ausgesprochen. Die Berathung des Wahlmodus für die neue Kammer wird durch überwiegende Stimmenmehrheit einer Commission zur Berichterstattung zugetheilt.

— In wohlunterrichteten Kreisen wird mit Bestimmtheit davon gesprochen, daß die Art und Weise, wie die beiden letzten Gesetze über das Verhältniß zwischen Staat und Kirche im Allgemeinen aufgenommen werden, die Regelung der Verhältnisse der andern anerkannten Glaubensgenossenschaften beschleunigt habe. Sie soll augenblicklich in Angriff genommen werden seyn, und schon in den nächsten Tagen die gesetzliche Veröffentlichung der Autonomie zunächst der protestantischen Kirche beider Confessionen bevorstehen.

— In Liblin und Budweis ist dieser Tage die Cholera ausgebrochen und zwar in heftiger Weise.

— Dem Vernehmen nach hat das Ministerium mehreren Statthaltern ein Gutachten abverlangt, ob die vom Staate angestellenden Aerzte ganz in die Kathedrale von Staatsbeamten zu ziehen, als solche in jeder Hinsicht zu behandeln und zu besolden seyen, oder ob es vorzuziehen wäre, selbe für jede einzelne erforderliche Dienstleistung zu honoriren.

— Von seltem Gemeinsinne geleitet, hat ein großer Grundbesitzer den rühmlichen Entschluß gefasst, im südlichen Böhmen eine landwirtschaftliche Musteranstalt zu errichten und zur Unterbringung der Zöglinge ein geräumiges Schloß zu widmen.

— In Arad sind plötzlich alle Fremden ausgewiesen worden, auch darf fürder Niemand ohne Paß die Stadt betreten. Es wurden daselbst ferner einige griechische nicht unirte Geistliche in Folge einer ohne Regierungserlaubniß projectierten Synode des Clerus dieser Confession durch das Militär verhaftet.

(Wand.)

— Dem Vernehmen nach soll nächstens eine Amnestie allen ungarischen Recruitirungs-Flüchtlingen, im Falle ihrer freiwilligen Meldung, gewährt werden.

— Man spricht in militärischen Kreisen von einer neuen Herabsetzung der achtjährigen Militärdienstzeit. Allen sich freiwillig reengagirenden Soldaten würden in diesem Falle besondere Begünstigungen zugestanden.

— Das Finanzministerium hat angeordnet, daß die Auszahlung der Vorschüsse an die Berechtigten als Entschädigung für die Grundentlastung, gegen ungestämpfte Quittungen zu geschehen habe. Wo bereits ein Stempel verwendet wurde, wird der Betrag wieder vergütet.

Triest, den 5. Mai 1850.

Bl. Die Preise der Wohnungen und Lebensmittel sind hierorts schon zu einer Höhe gestiegen, welche von der Mehrheit nicht weiter erschungen werden kann. Während das Rindfleisch in dem nahen Görz noch um acht Kreuzer das Pfund zu haben ist, müssen wir dasselbe zu achtzehn Kreuzer bezahlen, und man droht uns, daß sein Preis noch höher werde. Die Mietzinse sind im Verhältnisse zum Vorjahr um 10, ja nicht selten gar um 30 Proc. gestiegt worden, obschon die Haussteuer nur einen Aufschlag von 3½ Proc. erlitten hat. Mit dem Preise dieser zwei Lebensbedürfnisse wächst auch der Preis aller übrigen, und in demselben Maß der Lohn jährlicher Arbeit. Diese Theuerung ist bei der dargestellten Sachlage nicht etwa von der Nothwendigkeit, sondern vorzüglich nur durch Kunst hervorgerufen worden, und da sie bei einer längeren Dauer in ihren Folgen bedenklich werden kann, so wäre den Behörden anzurathen, ohne allen Aufschub innerhalb der vom Gesetz anberaumten Gränen entsprechende Gegenmaßregeln zu treffen. Oder soll es durch eine fahrlässige Handhabung der Gewerbe und

namentlich der Sensalen-Polizei dahin kommen, daß wir, wie in London, zwei einzige Classen der Bevölkerung kennen werden, die der Almosengeber und jene der Almosennnehmer?

Schon jetzt ist, ungeachtet des weltbekannten Wohlthätigkeitssinnes der Triestiner, die Rubrik, welche im Ausgaben-Budget unserer Gemeinde erscheint, bedeutend genug, um zur Einsicht des non plus ultra gedrungen zu werden, wenn wir übrigens nicht nach englischer Art eine Armensteuer einführen sollen.

So werden gegenwärtig 3200 Portionen Suppe auf Kosten des öffentlichen Fondes an arme Familien täglich vertheilt; die monatlichen Geldunterstützungen an Bedürftige betragen durchschnittlich 1100 fl. und es hat das Municipium dem Armen-Institute in diesem Jahre eine Dotierung von 32.000 fl. angewiesen.

Außerdem noch soll sich der jährliche Aufwand des Triester-Armen-Instituts aus den eigenen Einkünften gegen 60.000 fl. belaufen. Solche Auslagen zum Vortheile der Armen dürften für eine Stadt, wie Triest, hinreichen. Jedes Ueberschreiten dieser Gränze würde den Beweis eines allzu gressen Mißverhältnisses der socialen Schichten liefern, welchem abzuholzen zu einer gebieterischen Notwendigkeit wird.

Es erwächst allerdings der Stadt ein großer, in seinen Folgen unberechenbarer Gewinn zu, wenn sich in derselben Männer mit Vermögen und industrialem Geiste ansiedeln. Auch kommt es der Arbeit und dem Verkehre, wenn sich in einem entsprechenden Verhältnisse zu jenen besitzlose Bürger hierorts niederlassen. Allein es drohet dem Gemeindewohle das grösste Unheil, wenn es der leeren Hände, die Arbeit suchen, weit mehrere gibt, als man in der Regel bedarf. Und man ist in einem großen Irrthume, wenn man glaubt, der besitzlose Arbeiter werde, wenn er durch längere Zeit keine Arbeit und keinen Verdienst hier gefunden, in seine Geburtsgemeinde zurückkehren, und es werde sich derart die Arbeit mit der Anzahl Hände fortwährend von selbst in einem gleichen Verhältnisse erhalten. Der gemeine Mann, welcher sich in Triest einmal niedergelassen hat, dem schmeckt es selten nur, wieder in die Heimat zu ziehen; sollte er auch hier darben und die Unterstützung der Gemeinde ansprechen. Dieser tritt vielmehr in eheliche Verbindung mit einer gleichfalls besitzlosen Fremden, und wird allmälig zu einem billiger Weise inamoviblen Insassen von Triest, von welchem eine zahlreiche, meistens unerzogene Nachkommenchaft zu erwarten steht.

In letzterer Beziehung kann ich nicht umhin, auf die beiden Armenviertel Rena nuova und Rena vecchia zu weisen, wo noch der verderbliche Umstand sich erweist, daß namentlich auf der Rena nuova eine Menge von Tagelöhnnern mit demoralisierten Weibern in wilder Ehe fortleben, die Armensuppe täglich abholen, und Kinder erzeugen, welche, da sie keine Erziehung erhalten, unsere Proletarier und Diebe nothwendiger Weise vermehren. Dennoch wird es in Rücksichten der öffentlichen Deconomie, wie auch der Sittlichkeit, und mithin auch der Sicherheit dringend nothwendig, jenem allmälig heranwachsenden Proletariate in Triest Schranken zu stellen, wobei ich noch bemerken muß, daß ich nicht begreife, warum die im hierotigen Spitäle geborenen unehelichen Kinder auswärtiger Mädchen nicht ohne Weiteres, nicht nur zur Last der Gemeinde, welcher die Mutter angehört, geschrieben, sondern auch als eine Angehörige dieser Gemeinde an selbe später abgegeben werden.

Da ich so eben eclatante Daten von der Wohlthätigkeit unserer Stadt mitgetheilt habe, so sehe ich mich veranlaßt, schließlich noch von der hiesigen Taubstummen-Schule ein Wort zu sagen, welche über das Anerbieten des wahrhaft apostolischen Priesters Johann Germek, einem Eleven des Taubstummenlehrers in Görz, zum unentgeltlichen Unterrichte vor einem Jahre gegründet worden ist, und in dieser menschenfreudlichen Richtung hin schon segreich wirkt. Die Schule wird gegenwärtig von neun

Kindern besucht, welche bei der bewunderungswürdigen Geduld und Liebe des genannten Seelsorgers in allen Elementar-Kenntnissen bereits überraschende Fortschritte gemacht haben. Allein es ist erhoben, daß in unserer Stadt noch etliche zehn taubstumme Kinder sich befinden, und es wäre zu wünschen, daß der Gemeinderath die Mittel trafe, um dieses Institut, welches jetzt auf der entlegenen Höhe der Rena vecchia postirt ist, in einen, allen zugänglichen Ort stelle und derart dotire, daß die Kinder den ganzen Tag beisammen bleiben, verpflegt und beaufsichtigt würden.

Auch wäre es ein Act der christlichen Liebe, wenn man die Aufnahme auf die Leidenden des ganzen Statthalte ei-Gebietes ausdehnen möchte, nachdem ja ohnedies die jehigen Einnahmen des zu diesem Wohlthätigkeitszwecke für das Küstenland bestehenden, nicht dotirten Fondes jährliche 3000 fl. betragen.

Gestern Nachmittags hat sich ein Uhrmacher-Geselle auf der Höhe von S. Andrea entleibt, indem er sich mit einer Pistole die Kugel gerade durch das Herz jagte. So weit ich erhoben, litt der Unglückliche seit längerer Zeit an der Auszehrung, gelangte durch eigene Erkenntniß, oder durch eine sehr unkluger Weise geschehene Mittheilung zur Überzeugung, daß seine Krankheit unheilbar sey, und beginn, aus feiger Angst vor längerem Leiden, den Selbstmord.

Mailand, 4. Mai.

— C. A. — Den 30. April erschien ein vom General-Gouverneur Feldmarschall Graf Radetzky gezeichneter Prospect, welcher die Summen, die bis Ende April sich in Schatzscheinen im lombardisch-venetianischen Königreiche im Umlauf befanden, und an den k. k. Gassen als Bezahlung der Steuern angenommen wurden, mit großer Ausführlichkeit darstellt, und die öffentliche Verbrennung von 3.250.000 lire austr. auf den 3. Mai, im Befsey einer von der Delegation gewählten Commission aus achtbaren Bürgern, anordnet. In Folge dieser Kundmachung wurde die Verbrennung gestern um 1 Uhr auf dem großen Exercierplatze vor dem Eingange der Arena vollzogen. Es wurde zu diesem Zwecke, neben dem Hauptthore dieses schönen, auf Napoleon's Befehl im römischen Geschmack erbauten Amphitheaters, über welchem sich ein Balcon wölbt, der, wenn irgend ein großes Manöver oder eine Parade auf dem Platze gehalten wird, der Sitz der Honorationen zu seyn pflegt, ein Gerüst erbaut. Auf demselben befand sich eine große messingene Pfanne, die mit einem Deckel aus Drath versehen war, um die etwaige Verstreitung der Scheine zu verhindern. Eine ziemliche Volksmenge fand sich ein, um diesem noch nie gesehenen Schauspiele, einer Art modernem Auto-da-lé, beizuwohnen. Gensd'armen und Infanterie bildeten Spalier, damit nicht Mancher der Zuschauer etwa in Versuchung käme, dem verzehrenden Elemente seine Beute zu entwenden, und sie für eigene Rechnung in Umlauf zu setzen. Die Schatzscheine wurden erst von der gewählten Commission untersucht, dann in verschiedenen Abtheilungen in die Pfanne gelegt und mit Spiritus verbrannt. Ein Ausrufer machte den Betrag jeder Summe, bevor die Verstörung erfolgte, bekannt. Nach einer halben Stunde war der Act zu Ende und die Menge verließ sich ganz friedlich.

Gestern war für die Stadt Mailand ein halber Feiertag. Es wird nämlich alljährlich am 3. Mai eine große Prozession mit einem Nagel des heiligen Kreuzes, von dem die fromme Sage erzählt, daß er von der Kaiserin Helene, Mutter Kaiser Constantius des Großen, auf dem Calvariergeiste aufgefunden, und später von Theodosius, dem heiligen Ambrosius, Erzbischofe von Mailand geschenkt wurde, mit vielem Pompe gehalten. Der gesammte Clerus der Pfarren der Stadt, und die frommen Congregationen nehmen Theil daran, und der Erzbischof trägt selbst das silberne Kreuz, in welchem der geheiligte Nagel, in einer mit Edelsteinen reich verzierten kristallenen Büchse aufbewahrt wird. Der Zug bewegt sich durch die festlich geschmückten Straßen von der

Domkirche zu der des heil. Ambrosius. Die mit Teppichen und Gewändern reich ausgezierten Gassen und Fenster boten einen sehr schönen Anblick dar, insbesondere da leichtere mit gepunkteten Damen und Mädchen vollgedrängt waren und an keinem Hause auch nur die kleinste Deßnung bemerkbar war, aus der nicht irgend ein niedliches Köpfchen herausguckte. Die Bevölkerung nahm heuer an dem Feste einen um so lebhafteren Anteil, da voriges Jahr die Prozession wegen der noch nicht ganz gesicherten öffentlichen Zustände nur im Innern des Domes gehalten wurde. Die neu errichtete Municipalgarde, die sich mit ihren lichtblauen Waffenröcken und rothen Aufschlägen recht stattlich ausnimmt, und die schmucken Pompier, der Stolz der Mailänder Bürger, die dieses Corps wegen seines oft bewiesenen Muthes und der Aufopferung bei Feuersgefahren mit Recht zu schätzen wissen, bildeten die Escorte. An diesem Tage kommen gewöhnlich die Bauern aus der näheren Umgegend, um ihre Herrschaften zu besuchen, und die Ammen, um ihre Milchföhne zu begrüßen und zu beschönigen, in die Stadt. Es ist eine wahre Ueberfluthung von Kittein und Holzschuhen. Diese schlichten Landbewohner, die alles mit Staunen begaffen, und vor Entzückung über den herrlichen Dom hören und Sehen verlieren, bilden natürlich die Zielscheibe der Witze der liebenswürdigen Mailänder Gassenjugend, die in derbem Muthwillen den Pariser Gamins und den Wiener Schusterbuben nicht nachstehen und sich damit ergehen, den Rücken der neuen Ankommlinge mit papiernen Kreuzen zu zieren, und solcher Späße mehr zu treiben.

Das Wetter scheint uns nach langem Regen wieder endlich den vielersehnten Sonnenschein gewähren zu wollen; leider ist es noch immer sehr empfindlich kalt, und die Besitzenden schauen traurig auf die kahlen Äste der Maulbeeräume, die sie zwingen, die Zucht der Seidenraupen aufzuschieben.

Prag, 4. Mai. Heute früh 7 Uhr wurde die erste Probefahrt auf der Prag-Dresdner Bahn bis Lobositz gemacht.

Zara, 30. April. Aus Imoski wird dem „Osservatore dalmato“ geschrieben, daß dem Bezir von Dravnik ununterbrochen Hilfsstruppen zustossen. Dieser Tage hat der Bezir einen Courier nach Livno mit dem Befehle abgesendet, die dortigen Besitzungen in brauchbaren Vertheidigungszustand zu setzen.

Ragusa, 27. April. Stagno ist bereits ein Schutthaufen geworden. Furchtbare Erderschütterungen am 23. April haben es gänzlich verwüstet. Die Stadt, kann man sagen „existiert nicht mehr!“ — Auch hier in Ragusa leben die Einwohner in Furcht und Schrecken; kein Tag vergeht ohne bedeutende Erdbebenstöße!

Gattaro, 25. April. Vergangenen Sonntag am 21. haben die an Türkisch-Albanien angränzenden Cernagorer die Bewohner von Spuz angegriffen. Ein mörderischer Kampf entstand, bei dem sich alle regulären und unregulären Truppen jener Festung beteiligten. Nach etlichen Stunden Kampfes zogen sich die Cernagorer mit Verlust von nur 2 (?) Toten aber vieler schwer Verwundeten zurück. Die Albanesen sollen nach ihrer Aussage 7 Toten und weit mehr Verwundete haben.

Der Bladika von Cernagora, der aus Gesundheitsrücksichten nach Gattaro abgegangen war, hat jetzt seinen Aufenthalt in Perzagno genommen. Er befindet sich bereits besser.

Im Gattaroer Kreise herrscht jetzt die tiefste Ruhe. Die Sicherheit der Personen und des Eigentumes ist nicht im Mindesten gefährdet.

Deutschland.

Man schreibt uns aus Berlin, 4. Mai: Radowitz ist nicht zurückgetreten, wie die „Neue preußische Zeitung“ irrtümlich meldete, aber die Möglichkeit seines Rücktrittes muß doch ziemlich nahe gewesen seyn, woraus man schließen kann, daß bis zu diesem Augenblick noch keine bindenden Entschlüsse in Bezug auf Preußens Verhalten zu Österreich gefaßt sind. Herr v. Radowitz ist neuerdings entschiedener als jemals gegen die Erneuerung des alten Bundes, über den er selbst in verschiedenen Kammern den

Stab gebrochen. Der Prinz von Preußen trifft Montag, 6. Mai, in Berlin ein.

Frankreich.

Paris, 4. Mai. Die Feier des republikanischen Constitutionsfestes ist ruhig vorübergegangen. Die Börse feierte und die Geschäfte ruhten. General Castellane ist in Paris angelangt. Dupin übergibt die Präsidentschaft für 14 Tage an den Vicepräsidenten der Nationalversammlung.

— 2. Mai. Zwischen dem Berg und zwischen der ultraconservativen Rechten ist eine vermittelnde Partei im Entstehen, die sich „Union républicaine“ nennen will. Die Elemente dieser Union bilden einige Journalisten der republikanischen Partei, Repräsentanten der gemäßigten Linken und des Tiers Parti, sogar auch der Majorität.

Neues und Neuestes.

Nachrichten aus Griechenland.

— Die englisch-griech. Differenz ist auf friedlichem Wege beigelegt worden. Die Hauptbedingungen sind: Griechenland zahlt als Entschädigung 180.068 Drachmen (62.308 fl. 25 fr.) und 150.000 Drachmen werden bis zur Beendigung der Forderungen des Pacifico, welche von einer englisch-griechischen Commission geprüft werden, deponirt. Da die f. Gassen erschöpft sind, garantirte die Nationalbank die beiden Beträge. — Die verlangte Entschuldigung in Betreff des Officiers in Patras wurde gleichfalls schriftlich gegeben.

Am 29. April kehrten alle von den Engländern in Beschlag gehaltenen griechischen Schiffe in den Pyräus zurück, und die griech. Regierung schickte alsgleich eine Commission zur Erhebung des diesfälligen Schadens ab.

(Wir werden im nächsten Blatte die ausführlicheren Details geben.)

Es heißt, die englische Flotte segelt nach Neapel, um auch dort Entschädigungen für den englischen Unterthanen zugesetzte Schäden während des sicilianischen Krieges zu fordern.

— Dem gefeierten vaterländischen Sänger Grillparzer ist, als Zeichen dankender Anerkennung von Seite der italienischen Armee, ein herrlich gearbeiteter Ehrenbecher von Silber, nebst einem autographen Schreiben des Marschalls Radecky überreicht worden.

— Se. Majestät werden in Triest 4 Tage verweilen. Nach einem kurzen Ausfluge nach Pola erfolgt die Rückreise auf derselben Route. Der Herr Ministerpräsident und der von seinem Unwohlsein bereits hergestellte Minister des Innern werden den Monarchen begleiten. Der Hr. Handelsminister wird während der Anwesenheit des Kaisers zu Triest erwarten und der Hr. Justizminister dürfe sich gleichzeitig dorthin begeben, um die Sitzungen des dort etablierten Oberlandesgerichtes persönlich zu eröffnen.

— Wie wir hören, wird der Kriegsgerichtshof in Pesth nächstens zusammentreten, um über alle auf flüchtigem Fuße des Ausruhs und Hochverrathes Beschuldigten in contumaciam zu verfahren.

— Das Ministerium hat beschlossen, daß die Regulirung des Draususses in Tirol und Kärnten sogleich in Angriff genommen werde, und betraute den Bau-Oberinspector Hrn. Kink mit der Oberleitung aller diesfalls erforderlichen Arbeiten.

— Die Nachricht in Betreff einer Donation der den Insurgentenheß confiscaerten Güter in Ungarn an die Heerführer der f. k. Truppen, den Marschall Fürst Windischgrätz und die FZM. Baron Haynau und Zellachich, beruht auf einem Irrthume. Se. Majestät der Kaiser hat aber diesen Generalen eine Donation im Capitalsbetrage von 400,000 fl. in f. k. Staatsobligationen verliehen. (Wand)

— Mehrere Handelsleute, Fabrikanten und Gewerbsleute werden an das Ministerium eine Petition richten, um entsprechende Modificationen bei Vornahme der gefällsamtlichen Hausdurchsuchungen, und der damit verbundenen Revision der Handels-, Gewerbs- und Correspondenzbücher, wenn solche Ne

visionen in Folge der sogenannten geheimen Anzeigen erfolgen.

— Feldzeugmeister Freih. v. Welden hat sein Blatt zum Radecky Album mit folgenden bezeichnenden Zeilen eingesendet: „Wer kräftig nur das Recht geübt, der kann zum Tod lachen.“

Welden, FZM.

— Gestern haben die Aufhekereien gegen das Militär wieder blutige Früchte getragen. Einige, der Arbeiterklasse angehörige Leute wußten nämlich zwischen in einem Gasthofe der Vorstadt Landstraße anwesende Soldaten verschiedener Nationalitäten Zwietracht zu streuen, wodurch sich ein gewaltiger Raufexzess entwickelte und das Einschreiten einer Militär-Patrouille nothwendig machte. Mehrere Verwundungen sind dabei vorgefallen.

— In Donaueschingen wurde in der Nacht vom 28. auf den 29. April das dortige fürstliche Hoftheater ein Raub der Flammen. Es ging mit diesem Traueracte abermals eine Zierde unserer Stadt und der Anhaltspunct vieler freundlicher Erinnerungen zu Grabe.

Telegraphische Depeschen.

— **Paris**, 3. Mai, Abends 8 Uhr. Für die Reform des Wahlgesetzes erwartet man folgende Modificatio: zweijähriger Aufenthaltsort, constatirt entweder nach der Rolle der directen Steuern, Zeugnis des Lohnherrn oder durch Garnisonsdienst.

— **Paris**, 4. Mai. Die Feier des republik. Constitutionsfestes ist ruhig vorübergegangen. Die Börse feierte und die Geschäfte ruhten. General Castellane ist in Paris angelangt. Dupin übergibt die Präsidentschaft für 14 Tage an den Vicepräsidenten der National-Versammlung.

— **Triest**, 6. Mai, 5 Uhr, 15 Minuten Nachmittags. Das Boot Nr. 17 (Wien) ist um 2 Uhr Nachmittags mit 16 Passagieren von Levante eingelaufen. Der Dampfer „Italia“ ist gerettet worden. Die Post aus Bombay, 3. April, ist ohne Interesse, Ruhe herrscht überall. Der Handel in Manufacturwaaren ist flau, jedoch ohne Weichung der Preise.

Neutraler Sprechsaal.*

An Herrn Valentin Konschegg in Gilli.

Ich würde Sie und Ihre Stylprobe in Nr. 193 der Laibacher Zeitung nie eines Wortes würdig, wäre ich nicht durch Ihren bachtlichen Angriff genötigt, Sie so lange als böswilligen Wegelagerer und Verleumder der Welt in wahrem Lichte zu zeigen — bis Sie mir Artikel, Blatt und Maske erweisen, durch die ich mich je so weit weggeworfen haben sollte, mich um Ihr Daseyn im Treiben zu kümmern.

Die gesunde Logik bestimmt mich bei allen Zeitschriften, Blatt und Redakteur, sowohl in ihrem Werthe als in ihrer Wichtigkeit zu unterscheiden.

Meine Kenntniß der slovenischen Sprache — die Sie beurtheilen wollten, kann ich unmöglich Ihnen zu danken haben. Diesz allein, und so manches Andere — sollte Sie bei gesunder Vernunft bestimmen, Sich etwas weniger als cartesianisches Teufelschen in Ihrer wahren Possierlichkeit zu geben.

Dass durch meine Worte über lächerliche Octoberhelden und ekelhafte Denuncianten sich Mancher getroffen fühlte, ist nicht meine Schuld.

Ihrem Auftrage, Ihnen Germanosagen nachzuweisen, werde ich — Dank Ihnen selbst — ehrlich und offen bei etwas mehr Muße entsprechen, aber nur im Mai nicht; ich will ja auch später den Augias-Stall nicht reinigen, sondern nur auf manchen Unrat hinweisen, auf welchem Mancher gar so lächerlich breit thut.

Nie Schuldner, weder gegen Sie noch gegen sonst einen Böswilligen, bleibt Dr. P...

* Es wird ausdrücklich bemerkt, daß die Redaction durchaus keinen Anteil hat, weder an dem Inhalte noch an der Tendenz der unter dieser Rubrik veröffentlichten Aufsätze; daher auch deren Verantwortung nicht übernimmt.

Auhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours - Bericht der Staatspapiere vom 7. Mai 1850.		
Staatschulverschreibungen zu 5 dettos	4 1/2 "	p. Et. (in C. M.) 93 5/16 81 1/2
Obligat. der allg. und ungar. Hoffammer, der älteren lom- bardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufge- nommenen Anlehen	3 " 2 1/2 " 2 1/4 " 2 1/4 "	50 40 —
Actien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. C. M.	1 3/4 "	—

Wechsel - Cours vom 7. Mai 1850.		
Amsterdam, für 100 Thaler Current, Athl. 166 fl.	2 Monat.	
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld. 119 1/2 fl.	fl. so.	
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Ver- eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld. 119 1/4 fl.	3 Monat.	
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld. 140	2 Monat.	
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Athl. 176 fl.	2 Monat.	
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 120 fl.	2 Monat.	
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 12-14 fl.	3 Monat.	
Mailand, für 300 Österreich. Lire, Guld. 116 fl.	2 Monat.	
Marseille, für 300 Franken, . . . Guld. 141 1/2 fl.	2 Monat.	
Paris, für 300 Franken, . . . Guld. 142 fl.	2 Monat.	
Bukarest für 1 Gulden para	230	31 T. Sicht.
Constantinopol, für 1 Gulden para	373	31 T. Sicht.

Geld - Agio nach dem „Lloyd“ vom 6. Mai 1850.		
Kais. Münz - Ducaten Agio	Brief	Geld
detto Randz	26 3/4	26 1/2
Napoleonsd'or	—	26 1/2
Souverainsd'or	—	9.38
Friedrichsd'or	16.30	16.25
Preuß. D'ors	—	9.42
Engl. Sovereigns	—	9.52
Russ. Imperial	9.47	9.46
Doppie	37 1/2	37
Silberagio	—	18

Berzeichniss

der milden Beiträge für die Verunglückten durch Ueberschwemmung der Stadt und Festung Comern:

Transport laut Zeitgs. Nr. 73. . . . 19 fl.
Bon einem Ugenannten 2 "

Zusammen 21 fl.

Für die Abgebrannten in Prebačova:

Transport laut Zeitgs. Nr. 73. . . . 21 fl.
Bon einem Ugenannten 1 "
" " Herrn A. B. 2 "
" einem Priester 1 "

Zusammen 26 fl.

Für die Abgebrannten in Skaruéna:

Transport laut Zeitgs. Nr. 73. . . . 51 fl.
Bon einem Ugenannten 1 "
Frau E. E. 1 "
Vom Herrn Anton Freiherrn von Codelli 10 "
" einem Ugenannten 2 "
Vom Herrn A. B. 1 "
" " Jos. Globotschnig 2 "

Zusammen 68 fl.

Für die Abgebrannten in Moste:

Von einem Priester 1 "
" Frau Baronin Stürmer, Feldmar-
schall-Lieutenantsgattin 10 "
" B. R. 10 "
" E. H. 2 "
" N. P. 2 "
" Herrn Pfarrer Stephan Kobau,
in Adleschish 2 "
Summa 27 fl.

Für die Abgebrannten in Ulrichsberg:

Von E. H. 2 fl.
Die hiermit ausgewiesenen Beiträge sind bereits
an den Ort ihrer Bestimmung abgegeben worden.

Laibach den 6. Mai 1850.

Ignaz v. Kleinmayr's
Zeitung - Comptoir.

3. 871. (2)

Bekanntmachung.

Am 7. Mai wird im Bräuhaus zum weißen Rößel der Garten eröffnet, wo ein sehr gutes Lagerbier ausgeschenkt wird.

3. 864. (2)

Wein - Ausschank.

Im Bals'schen Hause in der Sternallee Nr. 25, werden gute italienische Weine über die Gasse ausgeschenkt:
Schwarzer die Maß zu 16 und 20 Kreuzer.
Weißer " " " 16 Kreuzer.

3. 870. (2)

Seidenpflanzen - Steck- linge

sind bei Gefertigtem von 11 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags zu haben, nebst gedruckter Anweisung zum Anbau derselben. Auch sind verschiedene Parfumerien, Liqueure und Rosoglio, letztere gesund und wohl schmeckend, bei ihm sowohl als im Tabaksgewölbe in der Elephantengasse, dann beim Geber im Virant'schen Hause, St. Jacobspalz. Auch werden Bestellungen darauf angenommen. — Ferner: geistiges Portbier in Steinkrügen, sehr erquickend und gesund; dann geistige Chocolade, welche in Wasser oder warmer Milch trinkbar ist. — Das Ausbrüten der Eier von allem Federvieh, nach einer ganz neuen noch unbekannten Methode, ist der Gefertigte bereit, Kunst- und Naturfreunden zu produciren, wozu er seine Einladung macht.

Alois Hoffmann,
Herrngasse Nr. 216, 1. Stock.

3. 821. (2)

Johann Nep. Suppanz

in Laibach, Judensteig im Seeman'schen Hause, empfiehlt sein ausgezeichnet assortirtes Lager von Hüten und Kappen, alles nach der neuesten Façon für die eintretende Sommer-Saison. Ebenso sind daselbst sowohl für das löbl. f. f. Militär als auch für die Herren Staatsbeamten alle neuesten vorschriftmäßigen Uniformirungsstücke von bester Qualität um die billigsten Preise zu haben, auch werden Bestellungen hierauf möglichst schnell effectuirt.

3. 604. (3)

Bei J. Giontini in Laibach,

sind vorrätig:

Über die Ursachen, Erkenntniß und Heilung der **Strophelkrantheit** von Dr. Richter. Preis 30 kr.

Der **Schlaf** und die **Schlaflosigkeit**. Eine Belehrung über den Schlaf, und Mittel, auf sichere, unschädliche Weise die Schlaflosigkeit zu besiegen. Von Dr. Richter. Preis 20 kr.

Der **Milcharzt**. Eine kurzgefasste Anweisung zum diätäischen und arzneilichen Gebrauche der süßen Milch, nebst Anleitung, viele der hartnäckigsten Krankheiten, als: Ausschläge, Auszehrung, Engbrüstigkeit, Epilepsie, Sicht, Fieber, Hämorroiden, Krämpfe, Krebs, Lungensucht &c. &c., durch Gebrauch der Milch zu heilen. Von Dr. Richter. Preis 24 kr.

Radicale Heilung der **Steinkrankheit**, so wie aller Harnbeschwerden. Von Dr. Matthiä. Preis 24.

Die **Embryologie und Ovalogie** des Menschen, oder beschreibende und incongraphische Geschichte der Anatomie und Physiologie des menschlichen Eies. Von Belpheau. Mit 15 lith. Tafeln in Folio. Ilmenau 1834, in Steifband 2 fl.

3. 890. (1)

Ankündigung der Eur - Anstalt zu Villach in Kärnten.

Diese besteht im Trinken der verschiedenen Sauerbrunnen, mit oder ohne Molken, dann der guten süßen Felsenquelle; ferner im Baden in dem obbenannten Sauerbrunnen nach verlangten Graden, in Kesseln oder mit Stahl gewärmt; dann im kalten Flusswasser und den Sturzbädern aus der Felsenquelle.

Ein warmes oder Stahlbad mit nöthiger Wäsche kostet 20 kr.; ein kaltes Sturz- oder Regenbad 8 kr.; ein großes Zimmer mit Einrichtung und Licht, täglich 30 kr.; ein kleines oder Dachzimmer mit Einrichtung und Licht, täglich 20 kr.; ein feines Bett, täglich 10 kr.; ein ordinäres Bett 8 kr.; eine verpichte Flasche Sauerbrunn 8 kr.; eine Kiste mit 25 Flaschen 3 fl.

Auch wird gebeten, die Zimmer einige Tage vor dem Eintreffen zu bestellen. Der Sauerbrunn ist in Laibach bei Herrn Simon Pessiak, und zwar eine Kiste mit 25 Flaschen pr. 3 fl. 40 kr. zu haben.

Um den Wünschen der P. T. Herren Badegäste zu entsprechen, wird die Badeanstalt zweimal wöchentlich von dem Bezirks-Chirurgen besucht.

Clara Pessiak.

3. 889. (1)

Wohnung zu vermieten.

Im Hause Nr. 192 am Naan ist zu Michaeli d. J. eine Wohnung im 1. Stocke, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller und Holzlege, zu vergeben. Nähere Auskunft im Comptoir des Herrn Nicol. Recher.

3. 872. (1)

In der Fzg. v. Kleinmayr'schen Buchhandlung ist zu haben:

Ost und West 1849.

Eine politische Rundschau.

8. Eleg. gehestet 10 Ngr. oder 36 kr. rhn.

Dieses Schriftchen eines geachteten slavischen Publicisten erörtert in einer Reihe von Abhandlungen die wichtigsten Verhältnisse der Gegenwart, und macht sich als politisches Glaubensbekenntniß der liberalen Partei im Südslaventhum geltend. Dieser Umstand, verbunden mit der Neuheit der dargelegten Ansichten und dem bekannten glänzenden Style des Verfassers, wird dem Werkchen jedenfalls einen großen Kreis von Lesern sichern.

Bücher, Musikalien und Fortepiano's sind zu den billigsten Bedingnissen auszuleihen bei Joh. Giontini in Laibach am Hauptplatz.